

Bericht aus dem Frauenhaus: „Ich habe mein Leben wieder“



„Es ist toll, wenn die Frauen etwas schaffen, was keiner Sprache bedarf“, sagt Anneli Krieter zu diesem Bild einer Bewohnerin des Warendorfer Frauenhauses.

Warendorf - In dem jetzt vorgestellten Jahresrückblick zum Leben im Frauenhaus in Warendorf (die WN berichteten gestern) geht es neben dem 30-jährigen Bestehen, das im vergangenen Jahr gefeiert wurde, natürlich in erster Linie um die Bewohnerinnen.

In dem Bericht erzählen Bewohnerinnen von ihrem Lebensweg und wie es dazu kam, dass sie ins Frauenhaus fliehen mussten. Aber auch davon, was ihnen das Frauenhaus und insbesondere die Mitarbeiterinnen in den schweren Stunden ihres Lebens gegeben und ermöglicht haben. So schreibt eine Bewohnerin: „Im Moment geht es mir super. Ich habe schon noch Sorgen, aber ich möchte nicht grübeln, was in zehn Jahren ist. Ich habe mein Leben wieder. Es tut gut, dass ich mein Leben wieder leiten darf.“

Besonders bewegend ist die Rede einer Bewohnerin zur Jubiläumsfeier, die ebenfalls im Heft abgedruckt ist. Sie erzählt unter anderem davon, wie sich die Bewohnerinnen fühlten, als sie im Oktober 2007 von der Polizei mitgeteilt bekamen, dass Mitbewohnerin Pina T. von ihrem Mann ermordet wurde: „Die Angst holte uns alle ein und unsere gefundene Sicherheit ging verloren.“

Immer noch sind Anneli Krieter und Marion Simon vom Frauenhaus erschüttert über die Ablehnung des Kulturausschusses, eine Gedenkplakette für die Frau zu erreichen, die vier Monate im Warendorfer Frauenhaus lebte und dahin zurückkehren wollte. Die Mitarbeiter erfuhren aus der Zeitung von der Ablehnung, geben sich aber kämpferisch. Schließlich sei die Plakette für die Stadt kostenneutral, so die Frauen.

VON [DANIELA GEUER](#), Westfälische Nachrichten, 2.4.2011